

«Steigende Zinsen machen Sorgen»

Mehr Arbeitslose auf dem Bau, stark steigende Preise: Bruno Fuchs, der oberste Baumeister, schätzt die Lage ein.

Interview: Sébastien Lavoyer

Die letzten News aus der Baubranche lesen sich alles andere als erbaulich. Der Baupreisindex in der Nordwestschweiz stieg so stark an wie in kaum einer anderen Region der Schweiz. Und gerade Anfang dieser Woche teilte der Kanton mit: «Die Arbeitslosenquote stieg von 1,9 auf 2,1 Prozent.»

Der starke Anstieg bei den Arbeitslosenzahlen ist vor allem auf das Baugewerbe zurückzuführen. Anlass genug, um beim Solothurner Baumeisterverbandspräsidenten Bruno Fuchs nachzufragen, was auf dem Bau gerade abgeht.

Wie tief sind die Sorgenfalten auf Ihrer Stirn?

Bruno Fuchs: Was sicher Sorgen auslöst, sind die steigenden Zinsen und deren Einfluss auf den privaten Wohnungsbau. Auch um die Finanzen des Staats war es schon besser bestellt. Das horrende Defizit der Nationalbank hilft da mit Sicherheit nicht. Aber allzu tief sind die Sorgenfalten deswegen nicht.

Was gibt Ihnen Mut?

Der Leerwohnungsbestand ist erstmals nicht angestiegen. Die Zuwanderung war auch wegen des Ukraine-Krieges ziemlich hoch. Und die öffentliche Hand will trotz schwieriger Zeiten an ihren Infrastrukturprojekten festhalten, so wenigstens unsere Informationen. Das stimmt mich verhalten optimistisch.

Die Arbeitslosigkeit ist zwar tief, aber der Kanton spricht von einem starken Anstieg, der in erster Linie auf das Baugewerbe zurückzuführen sei. Das ist doch ein Alarmzeichen.

Man muss das differenziert betrachten. Zum einen besteht das Baugewerbe aus dem Bauhauptgewerbe (Hoch-, Tief- und Infrastrukturbau; Anm. d. Red.) und dem Baunebengewerbe (etwa Haustechnik, Malerei, Gipserie, Sanitärarbeiten; Anm. d. Red.). Ich kann nur über das Bauhauptgewerbe sprechen. Und da hinkt der November-Dezember-Vergleich.

Inwiefern?

Betrachtet man es gesamtschweizerisch, so zeigt sich, dass die Arbeitslosigkeit im Bauhauptgewerbe im Dezember 2021 bei 15 000 lag, im Dezember 2022 bei 12 800. Sie ist also faktisch zurückgegangen. Das wird im Kanton Solothurn ähnlich aussehen.

Da haben Sie recht. Der Kanton kommuniziert zwar keine branchendifferenzierten Zahlen. Aber die absolute Zahl der Arbeitslosen ist im Dezember 2022 um rund 1000 Personen tiefer als 2021 (siehe Grafik).

Sehen Sie, genau das meine ich. Aus den Gesprächen mit unseren Mitgliedern wäre bisher auch nie hervorgegangen, dass sie Auslastungsprobleme hätten.

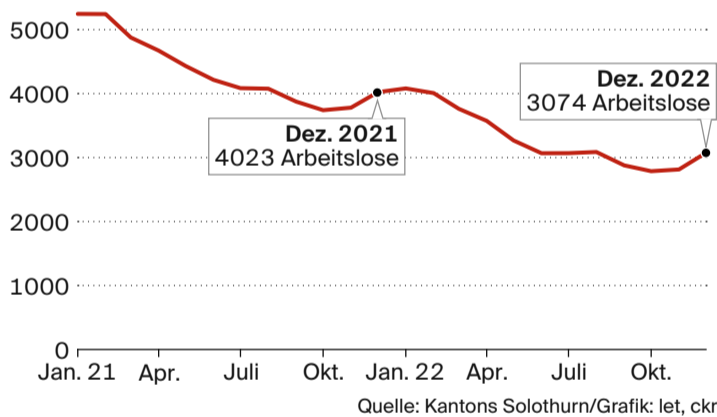


Hochbau am Beispiel des Erneuerungsbaus der Kebag in Zuchwil.

Bild: Andre Veith

Entwicklung der absoluten Arbeitslosenzahlen

Die Arbeitslosenzahlen im Kanton Solothurn sind seit Januar 2021 massiv gesunken – und zuletzt saisonal bedingt leicht angestiegen.



Haben Sie Zahlen, die diesen Eindruck belegen?

Der Anteil der Materialkosten am Endprodukt macht beim Hoch- und Tiefbau traditionellerweise zwischen 35 und 45 Prozent aus. Auffällig ist, dass er im letzten Jahr zwischen 5 und 10 Prozent angestiegen ist. Dies nicht, weil es heute mehr Mate-

«Der Anteil der Materialkosten am Endprodukt ist im letzten Jahr wegen der Teuerung um 5 bis 10 Prozent gestiegen.»



Bruno Fuchs
Baumeisterpräsident

rial braucht, sondern weil der Einkauf teurer geworden ist. Beton zum Beispiel ist über 10 Prozent teurer geworden. Der Transport schlägt aktuell mit einem Plus von bis 8 Prozent zu Buche.

Sie zeigten sich zu Beginn des Gesprächs verhalten optimistisch. Aber die höheren Zinsen und die gestiegenen Preise werden kaum folgenlos sein.

Ein gewisses Abwarten ist schon zu spüren. Einige hoffen, dass die Materialkosten schnell wieder runtergehen. Aber das Gros der Auftraggeber funktioniert nicht so. Im Übrigen habe ich nicht das Gefühl, dass die Preise rasch wieder runterkommen werden, wenigstens ein Teil wird längerfristig bleiben.

Sie spüren ein gewisses Abwarten. Gehen denn die Zahlen nicht zurück?

Wir hatten 2022 bis zum dritten Quartal eine stabil hohe Bautätigkeit mit erhöhtem Druck auf die Margen. Für das letzte Quartal prognostizierte der Schweizerische Baumeisterverband einen Umsatz von über 6 Milliarden Franken, was vergleich-

bar ist mit den Vorjahren. Also nein, von einem Rückgang kann nicht gesprochen werden.

Neben den höheren Preisen müssen die Baumeister bald auch höhere Löhne zahlen, sofern sie es denn den Gewerkschaften gleichtun und am Freitag an der Delegiertenversammlung den Landesmantelvertrag absegnen. Werden die Baumeister einwilligen?

Das wird sich zeigen. Wir Baumeister hätten uns zwar mehr Flexibilität gewünscht, aber zugleich war es unseren Mitgliedern hier im Kanton Solothurn sehr wichtig, dass wir eine Übereinkunft finden. Die Mehrheit will einen Landesmantelvertrag.

Warum ist das auch für die Arbeitgeber so wichtig?

Weil ohne klaren branchenspezifischen Rahmen sowohl Arbeitnehmer als auch Arbeitgeber verlieren. Es braucht klare Regeln für ein gutes Arbeitsverhältnis. Kämen wir zu keiner Einigung, dann gälte das Arbeitsgesetz, und das deckt nicht alles ab, was wir machen. Zudem gilt der Mantelvertrag, sobald er vom Bundesrat für allgemein verbindlich erklärt wird, für alle Marktteilnehmer. Also auch für Unternehmen, die nicht Mitglieder bei uns sind. Genauso für die ausländische Konkurrenz.

Ohne Vertrag hätten also Nichtmitglieder die Möglichkeit, mit deutlich tieferen Löhnen die Preise zu drücken?

Genau. Wir Baumeister wissen unsere Mitarbeitenden zu schätzen und zahlen gerne gute Löhne. Aber ohne Vertrag würde zweifelsohne Druck auf die Löhne entstehen, weil nicht alle mit gleich langen Spissen agieren.

Spitäler AG zieht Aussage zurück

Kündigung Ein Abgang am Bürgerspital Solothurn gibt zu reden: Gregor Lindner hat gekündigt. Der Chefarzt für Allgemeine Innere und Notfallmedizin wollte sich beruflich anderweitig weiterentwickeln, teilte die Solothurner Spitäler AG (soH) am Mittwoch mit. Gegenüber dieser Zeitung nannte der soH-Kommunikationschef namentlich die «anhaltende berufliche Belastung» als Grund für Lindners Kündigung. Lindner selbst widersprach dieser Darstellung: «Ich habe berufsethische und moralische Grundsätze, die es mir in der aktuellen Situation nicht mehr erlauben, in diesem Betrieb tätig zu sein», sagte er.

Am Donnerstag nun meldete sich die soH, um ihre Aussage zurückzuziehen. Sie hält fest: «Der Kommunikationschef korrigiert seine Aussage, weil sie nicht korrekt ist.» Man bitte Gregor Lindner und die Mitarbeitenden in seiner Klinik «um Entschuldigung für den Kommunikationsfehler». Weiter heisst es: Lindner und seine gesamte Klinik hätten in den letzten Jahren «einen enormen Beitrag an die Gesundheitsversorgung der Solothurner Bevölkerung geleistet und leisten diesen weiterhin, wofür ihnen der explizite Dank gilt». (sva)

Schildkröten aus Zoohandlung gestohlen

Zuchwil Am letzten Dienstag haben Unbekannte an der Hauptstrasse in Zuchwil neun Pantherschildkröten aus der Zoohandlung Swisstropicalfish GmbH gestohlen. Das schreibt die Polizei in einer Mitteilung. Diese Tierart gilt als gefährdet und wird nicht selten auf dem Schwarzmarkt gehandelt. Für den (legalen) Kauf und Verkauf ist ein entsprechendes «CITES-Zeugnis» erforderlich. Bei den entwendeten Schildkröten handelt es sich um Jungtiere (mit Jahrgang 2022) mit einer Panzerlänge zwischen 6 und 12 Zentimetern und einem Gewicht zwischen 20 und 40 Gramm. Dem Eigentümer ist durch diesen Diebstahl ein Schaden von mehr als 2000 Franken entstanden. Die Polizei hat Ermittlungen aufgenommen und sucht in diesem Zusammenhang Zeugen und Zeuginnen. Personen, die Angaben zur Täterschaft oder zum Verbleib der gestohlenen Schildkröten machen können, werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei Solothurn in Verbindung zu setzen, Telefon 032 627 70 00. (pks)

Heizölpreise

Wert	05.01.2023	12.01.2023
800-1499	138.50	138.30
1599-2199	133.10	132.90
2200-2999	131.00	130.80
3000-4499	127.20	127.00
4500-5999	126.10	125.90
6000-8999	125.60	125.40
9000-13 000	124.30	124.10

Swissoil Bern-Solothurn